

## Aristophanes | Die Vögel



Aristophanes

# Die Vögel

Aus dem Griechischen übersetzt und  
herausgegeben von Niklas Holzberg

Reclam

Originaltitel: OPNIΘΕΣ

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19130

2013, 2018 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Durchgesehene und bibliographisch ergänzte Ausgabe 2018

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Printed in Germany 2018

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019130-9

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Die Vögel

# Personen

EUELPIDES  
PEISETAIROS  
DIENER  
TEREUS  
CHOR DER VÖGEL  
PRIESTER  
DICHTER  
ORAKELDEUTER  
METON  
INSPEKTOR  
VOLKSBE SCHLUSSVERKÄUFER  
ERSTER BOTE  
ZWEITER BOTE  
IRIS  
ERSTER HEROLD  
JUNGER MANN  
KINESIAS  
SYKOPHANT  
PROMETHEUS  
POSEIDON  
HERAKLES  
TRIBALLER  
ZWEITER HEROLD

## *Stumme Personen*

Die Sklaven Xanthias und Manodoros, Flamingo, Meder, zweiter Wiedehopf, Schluckfraß, Prokne als Nachtigall, Rabe als Flötenspielerin, zwei Sklaven des Tereus, Diener als Bogenschützen und Schleuderer, Basileia.

*Felsiges und bewaldetes Gelände, das die beiden Athener Euel-  
pides und Peisetairos von der Seite betreten. Euelpides hält eine  
Dohle, Peisetairos eine Krähe in der Hand; außerdem trägt der  
eine einen Korb und Myrtenkränze, der andere eine Feuer-  
pfanne. Zwei Sklaven folgen ihnen mit Gepäck, darunter Koch-  
utensilien und Bettzeug.*

EUELPIDES<sup>1</sup> (zu seiner Dohle). Geradeaus befiehst du, wo der  
Baum auftaucht?

PEISETAIROS<sup>2</sup> (zu seiner Krähe). Zerplatzen sollst du! (Zu Eu-  
elpides.) Und die wieder krächzt: »Zurück!«

EUELPIDES. Warum, du armer Trottel, irren wir hier hinauf  
und hinab? Wir werden draufgehn, wenn wir uns ziellos auf  
dem Weg vorwärtstreiben lassen.

PEISETAIROS. Nein, dass ich Elender, von einer Krähe dazu  
gebracht, mehr als tausend Stadien<sup>3</sup> Wegstrecke herumge-  
laufen bin!

EUELPIDES. Nein, dass ich Unglückseliger, von einer Dohle  
dazu gebracht, mir die Zehennägel abgewetzt habe!

PEISETAIROS. Und ich weiß nicht mehr, wo in aller Welt wir  
sind.

EUELPIDES. [10] Könntest du irgendwie von hier aus unsere  
Heimat finden?

PEISETAIROS. Beim Zeus, nicht einmal Exekestides<sup>4</sup> könnte  
das von hier aus!

EUELPIDES. O weh mir!

PEISETAIROS. *Den Weg*<sup>5</sup> geh du nur, mein Lieber!

EUELPIDES. Wahrhaftig Schlimmes hat uns der vom Vogel-  
markt angetan, der verrückte Philokrates mit seinem Bauch-  
laden, der gesagt hat, die beiden hier würden uns den Weg  
zu Tereus<sup>6</sup> zeigen, dem Wiedehopf, der zum Vogel aus ei-  
nem Mann wurde und uns die Dohle hier, Sohn des Tharrhe-  
leides<sup>7</sup>, für einen Obolos verkauft hat, und die Krähe da für

drei Obolen; doch die beiden verstehen sich auf nichts anderes als auf das Beißen. (*Die Dohle krächzt aufgeregt.*) [20] Und was sperrst du jetzt den Schnabel auf? Willst du uns wohl über die Felsen irgendwo hinab befördern? Hier ist ja überhaupt kein Weg.

PEISETAIROS. Und, beim Zeus, auch nirgendwo ein Pfad.

EUELPIDES. Was? Sagt die Krähe etwas über den Weg?

PEISETAIROS. Beim Zeus, sie krächzt jetzt nicht dasselbe wie vorhin.

EUELPIDES. Was also sagt sie über den Weg?

PEISETAIROS. Was sonst sagt sie, als dass sie mir in die Finger beißen und sie auffressen will?

EUELPIDES (*zu den Zuschauern*). Ist es nicht schlimm, dass wir, begierig und gerüstet, zum Geier<sup>8</sup> zu gehen, dann den Weg nicht finden können? [30] Denn wir, ihr Männer, die ihr beim Theaterstück anwesend seid, leiden an einer Krankheit, die das Gegenteil von der des Sakas ist.<sup>9</sup> Der nämlich versucht sich als Nicht-Bürger bei uns einzudrängen. Wir aber, von unserer Phyle<sup>10</sup> und Herkunft her im Besitz aller Ehren, Bürger unter Bürgern, sind, ohne dass uns einer wegscheuchte, davongeflogen aus unserer Heimat mit beiden – Füßen, aber nicht aus Hass auf die Stadt selbst, als sei sie nicht von Natur aus groß und glücklich und offen für alle, auf dass sie – ihr Geld loswerden.<sup>11</sup> Die Zikaden zirpen ja einen Monat oder zwei [40] auf den Zweigen, aber die Athener zirpen ständig bei Prozessen ihr ganzes Leben lang. Deshalb gehen wir diesen Gang und irren mit Korb und Topf und Myrtenzweigen<sup>12</sup> auf der Suche nach einem Ort ohne Ärger, wo wir uns niederlassen und unser Leben verbringen können. Unsere Reise geht nun zu Tereus, dem Wiedehopf, von dem wir erfahren wollen, ob er irgendwo eine solche Stadt sah, so weit er auf seinem Flug gekommen ist.

PEISETAIROS. He du!

EUELPIDES. Was ist?

PEISETAIROS. Die Krähe weist mir schon die ganze Zeit [50] da oben etwas.

EUELPIDES. Und die Dohle hier sperrt ihren Schnabel nach oben auf, als ob sie mir etwas zeigen wolle, und es muss so sein: Dort sind Vögel. (*Sie treten vor die Tür des Bühnenhauses, die durch Büsche und Felsen verdeckt ist.*) Wir werden es gleich wissen, wenn wir Krach machen.

PEISETAIROS. Weißt du, was du tun sollst? Schlage mit dem Bein an den Felsen!

EUELPIDES. Du mit deinem Kopf, damit der Krach doppelt so laut ist.

PEISETAIROS. Na gut, nimm einen Stein und klopfe an.

EUELPIDES. Sehr wohl, wenn du meinst. (*Er tut es.*) Bursche, Bursche!

PEISETAIROS. He du, was sagst du? Den Wiedehopf rufst du mit »Bursche«? Statt »Bursche« hättest du »Epopoi!« rufen müssen.<sup>13</sup>

EUELPIDES. Epopoi! Du zwingst mich wahrhaftig, noch einmal zu klopfen. [60] Epopoi!

DIENER (*tritt mit aufgesperrtem Riesenschnabel vor die Tür*). Wer da? Wer ruft nach meinem Herrn?

PEISETAIROS. Nothelfer Apollon, was für ein Schlund!

DIENER. O weh, ich Armer! Die beiden da sind Vogelfänger!

EUELPIDES. Dass der so schrecklich und nicht höflicher redet!

DIENER. Ihr sollt verrecken!

EUELPIDES. Aber wir sind keine Menschen.

DIENER. Was denn dann?

EUELPIDES. Ich bin ein Ängstling, ein libyscher Vogel.

DIENER. Du redest dummes Zeug!

EUELPIDES. Frag doch das, was vor meinen Füßen liegt!<sup>14</sup>

DIENER. Und was ist nun der da für ein Vogel? Willst du es mir nicht sagen?

PEISETAIROS. Ich bin ein Scheißig aus Fasanien.<sup>15</sup>

EUELPIDES. Aber was bist denn du für eine Kreatur, bei den Göttern?

DIENER. [70] Ich bin ein Vogelsklave.

EUELPIDES. Wurdest Du von irgendeinem Hahn besiegt<sup>16</sup>?

DIENER. Nein, sondern als mein Herr zum Wiedehopf geworden war, da bat er mich, zum Vogel zu werden, damit er einen Adjutanten und Diener habe.

EUELPIDES. Braucht denn ein Vogel wirklich einen Diener?

DIENER. Der schon, weil er, glaube ich, vorher einmal ein Mensch war. Bald hat er das Verlangen, Sardellen vom Phaleron<sup>17</sup> zu essen: Ich nehme die Schüssel und laufe nach Sardellen. Oder er hat Lust auf Erbsenbrei, Quirl und Topf sind nötig: Ich laufe nach einem Quirl.

EUELPIDES. Ein Läufervogel ist der da. [80] Weißt du nun, was du tun sollst, Läufervogel? Ruf uns deinen Herrn!

DIENER. Aber der, beim Zeus, ist gerade schlafen gegangen, nachdem er Myrten und ein paar Mücken verspeist hat.

EUELPIDES. Weck ihn trotzdem auf!

DIENER. Ich weiß genau, dass er verärgert sein wird, aber eurentwegen will ich ihn aufwecken. (*Er geht ins Bühnenhaus.*)

PEISETAIROS (*ruft ihm nach*). Zum Henker mit dir! Wie du mich vor Angst umgebracht hast!

EUELPIDES. O weh mir, ich Unglücklicher, auch meine Dohle ist vor Angst auf und davon!

PEISETAIROS. O du total feige Kreatur, hast du vor Angst deine Dohle losgelassen?

EUELPIDES. Sag mir, hast du nicht beim Hinfallen deine Krähe losgelassen?

PEISETAIROS. [90] Nein, beim Zeus!

EUELPIDES. Wo ist sie denn?

PEISETAIROS. Weggeflogen!

EUELPIDES. Du hast sie also nicht losgelassen? Mein Guter, wie tapfer du bist!

TEREUS (*drinnen zu dem Diener*). Öffne den Busch, damit ich endlich einmal heraustreten kann. (*Tereus kommt mit Kopf und Flügeln eines Wiedehopfes, aber gerupftem Gefieder aus dem Bühnenhaus.*)

EUELPIDES. O Herakles, was für eine Kreatur ist denn das? Was für ein Gefieder? Was für eine Art von dreifachem Kamm?

TEREUS. Wer sind die, die mich suchen?

EUELPIDES. Die zwölf Götter<sup>18</sup> – scheinen dich übel zugerichtet zu haben.

TEREUS. Ihr macht euch doch nicht über mich lustig, weil ihr mein Gefieder seht? War ich doch ein Mensch, ihr Fremden!

EUELPIDES. Wir lachen nicht über dich!

TEREUS. Über was denn dann?

EUELPIDES. Dein Schnabel sieht für uns lächerlich aus.

TEREUS. [100] Wahrhaftig, so entehrt mich Sophokles<sup>19</sup> in seinen Tragödien, mich, Tereus!

EUELPIDES. Tereus bist du also? Bist du ein Vogel oder ein Pfau?

TEREUS. Ein Vogel bin ich!

EUELPIDES. Wo sind dann deine Federn?

TEREUS. Sie sind mir ausgefallen.

EUELPIDES. Infolge einer Krankheit?

TEREUS. Nein, im Winter werfen alle Vögel ihre Federn ab, und dann lassen wir uns wieder neue wachsen. Aber sagt mir, wer seid ihr zwei?

EUELPIDES. Wir? Sterbliche.

TEREUS. Von wo stammt ihr ab?

EUELPIDES. Woher die schönen Trieren<sup>20</sup> sind.

TEREUS. Ihr seid doch nicht etwa Heliasten?<sup>21</sup>

EUELPIDES. Nein, genau anders herum: Wir sind [110] Ape-  
liasten.<sup>22</sup>

TEREUS. Wird denn diese Saat dort gesät?

EUELPIDES. Wenn du ein wenig suchst, wirst du sie wohl auf  
dem Lande<sup>23</sup> finden.

TEREUS. Und was braucht ihr nun, in welcher Angelegenheit  
seid ihr hergekommen?

EUELPIDES. Wir wollen uns mit dir unterhalten.

TEREUS. Weswegen?

EUELPIDES. Weil du ursprünglich ein Mensch warst wie wir  
beide – einst, und Leuten Geld schuldetest, wie wir beide –  
einst, und es nicht gern zurückgezahlt hast, wie wir beide –  
einst. Dann wiederum hast du dich in die Gestalt eines Vo-  
gels verwandelt, und du flogst rundum über Land und Meer,  
und du weißt alles, was ein Mensch und was ein Vogel  
weiß. [120] Deswegen nun sind wir beiden als Bittflehende  
zu dir hierher gekommen, um zu fragen, ob du uns irgendei-  
ne Stadt weisen kannst, eine schönwollige wie ein weicher  
Mantel, in dem man sich schlafen legen kann.

TEREUS. Dann suchst du eine Stadt, die größer ist als die der  
Kranaer?<sup>24</sup>

EUELPIDES. Keinesfalls größer, aber besser geeignet für uns.

TEREUS. Offensichtlich bist du darauf aus, aristokratisch re-  
giert zu werden.<sup>25</sup>

EUELPIDES. Ich? Ganz und gar nicht. Und den Sohn des Skel-  
lias<sup>26</sup> kann ich nicht riechen!

TEREUS. In was für einer Stadt würdet ihr also am liebsten  
wohnen?

EUELPIDES. In einer, wo die größten Probleme folgender Art  
wären: An meine Tür käme frühmorgens einer meiner  
Freunde [130] und sagte dies: »Bei Zeus dem Olympier,  
kommt nur ja zu mir, du und die Kinderchen, wenn sie geba-  
det sind, frühmorgens. Denn ich will ein Hochzeitsmahl

ausrichten. Und mach das unbedingt. Wenn nicht, komm mir nicht dann daher, wenn es mir schlecht geht!«

TEREUS. Beim Zeus, wirklich anstrengende Probleme liebst du! (*Zu Peisetairos.*) Was ist denn mit dir?

PEISETAIROS. So etwas liebe ich auch.

TEREUS. Was denn?

PEISETAIROS. Einen Ort, wo mir der Vater eines hübschen Knaben begegnet und mir, als wäre ihm Unrecht geschehen, dies vorwirft: »Das ist ja schön von dir, alter Freund: [140] Du trafst auf meinen Sohn, als er vom Sportplatz kam nach dem Bad, und hast ihn nicht geküsst, ihn nicht begrüßt, ihn nicht an dich gedrückt, ihm nicht an die Eier gegepscht, du, ein Freund seit meines Vaters Zeiten!«

TEREUS. Du armer Kerl, welch üble Situationen du liebst! Aber es gibt so eine glückselige Stadt wie die, von der ihr beiden redet, am Roten Meer.<sup>27</sup>

EUELPIDES. O weh mir, auf keinen Fall für uns am Meer, wo eines Morgens die Salaminia mit einem Gerichtsboten an Bord<sup>28</sup> auftauchen wird! Kannst du uns eine griechische Stadt nennen?

TEREUS. Warum geht ihr nicht in das elische Lepreos [150] und lasst euch dort nieder?

EUELPIDES. Weil, bei den Göttern, ich Lepreos, obwohl ich es noch nicht gesehen habe, verabscheue wegen Melanthios.<sup>29</sup>

TEREUS. Aber es gibt auch noch die Opuntier in Lokris, wo ihr euch niederlassen könntet.

EUELPIDES. Aber ich will nicht ein Opuntios<sup>30</sup> werden, nicht für ein Talent<sup>31</sup> Gold! Aber wie ist denn nun hier das Leben mit den Vögeln? Du weißt es doch ganz genau!

TEREUS. Nicht unangenehm zu verbringen! Zuerst einmal: Man muss hier ohne Geldbeutel leben.

EUELPIDES. Da hast du ja viel Falschmünzerei aus dem Leben genommen!

TEREUS. Wir futtern in Gärten den weißen Sesam [160] und Myrtenbeeren und Mohn und raue Minze.

EUELPIDES. Ihr führt also das Leben von frisch Verheirateten!

PEISETAIROS (*plötzlich laut ausrufend*). Ja, ja! Wahrhaftig, ich sehe einen großen Plan im Volk der Vögel und Macht, die entstehen könnte, wenn ihr euch von mir überreden ließe.

TEREUS. Wozu sollen wir uns von dir überreden lassen?

PEISETAIROS. Wozu ihr euch überreden lassen sollt? Zuerst einmal fliegt nicht überall herum mit aufgesperrtem Schnabel! Denn das ist eine Tätigkeit, die keinen Respekt einbringt. Wenn du zum Beispiel dort bei uns nach den flatterhaften Leuten fragst und sagst: »Wer ist dieser Teleas<sup>32</sup>?«, wird man dies sagen: »Der Mensch ist ein Vogel, unstet, flatterhaft, [170] unberechenbar, niemals an derselben Stelle verweilend.«

TEREUS. Beim Dionysos, du hast ja recht mit diesem Tadel! Was könnten wir also tun?

PEISETAIROS. Gründet eine einzige Stadt!

TEREUS. Was für eine Stadt könnten wir Vögel wohl gründen?

PEISETAIROS. Wie bitte? O was für eine höchst törichte Bemerkung hast du da gemacht! Schau nach unten!

TEREUS. Nun, ich schaue.

PEISETAIROS. Schau jetzt nach oben!

TEREUS. Ich schaue.

PEISETAIROS. Dreh deinen Hals herum!

TEREUS. Beim Zeus, davon werde ich wirklich was haben, wenn ich mir den Hals verdrehe!

PEISETAIROS. Hast du etwas gesehen?

TEREUS. Die Wolken halt und den Himmel.

PEISETAIROS. Ist dies nun nicht wahrhaftig die Stätte<sup>33</sup> der Vögel?

TEREUS. [180] Stätte? Wieso?

PEISETAIROS. Man könnte auch »Raum« sagen. Weil es aber statthaft ist, dass alles seinen Weg hindurch nimmt, nennt man das jetzt Stätte. Wenn ihr sie aber einmal bebaut und befestigt habt, dann wird man sie statt Stätte Stadt nennen. Also werdet ihr über die Menschen wie über Heuschrecken herrschen, die Götter aber wiederum werdet ihr durch eine melische Hungersnot vernichten.<sup>34</sup>

TEREUS. Wie?

PEISETAIROS. Nun, zwischen ihnen und der Erde ist die Luft. Also, wie wir, wenn wir nach Pytho<sup>35</sup> gehen wollen, die Böoter um die Erlaubnis zum Transit bitten müssen, [190] so werdet ihr, immer wenn die Menschen den Göttern opfern, [191] falls die Götter euch nicht Zoll bezahlen, [193]<sup>36</sup> den Duft der Schenkelknochen nicht durchlassen.

TEREUS. Ui, ui! Bei der Erde, bei den Vogelfallen, bei den Wolken, bei den Netzen, noch nie habe ich einen feineren Gedanken gehört! Deshalb werde ich wohl mit dir die Stadt gründen, falls die anderen Vögel zustimmen.

PEISETAIROS. Wer wird ihnen also die Angelegenheit darlegen?

TEREUS. Du! Denn ich habe ihnen, die vorher Barbaren waren, [200] meine Sprache beigebracht, da ich ja schon lange Zeit mit ihnen zusammenlebe.

PEISETAIROS. Wie wirst du sie also zusammenrufen?

TEREUS. Leicht! Ich werde nämlich gleich hier in das Gebüsch gehen, meine Nachtigall wecken, und dann rufen wir sie. Und wenn die unsere Stimme hören, werden sie rasch herbeieilen.

PEISETAIROS. O du liebster der Vögel, steh jetzt nicht da! Auf denn, ich flehe dich an, geh so schnell wie möglich in das Gebüsch und wecke die Nachtigall!

*(Tereus geht in das Bühnenhaus.)*

TEREUS (*von innen*).<sup>37</sup>

Auf, meine Gefährtin, beende den Schlaf,  
der heiligen Lieder Weisen verström,  
mit denen du trauerst durch göttlichen Mund  
um Itys, den du und ich oft beweint,  
erschüttert vom Sang, der dir fließend ertönt  
aus vibrierendem Hals.

210

(*Man hört jetzt das von einer Flöte geblasene Lied der  
Nachtigall.*)

Durch der Stechwinde Laubhaar kommt bis hinauf  
der reine Klang zu dem Wohnsitz des Zeus,  
wo ihn Phoibos vernimmt, der mit goldenem Haar,  
und zu deinen elegischen Liedern spielt  
auf der Lyra aus Elfenbein er und stellt  
die Reigen der Götter auf, und es kommt  
aus unsterblichem Mund einstimmend zugleich  
der Seligen göttliche Klage.

220

EUELPIDES. O König Zeus, was für eine Stimme das Vö-  
gelchen hat! Wie es honigsüß erfüllt hat das ganze Ge-  
büsch!

PEISETAIROS. Du!

EUELPIDES. Was ist?

PEISETAIROS. Willst du wohl still schweigen?

EUELPIDES. Warum denn?

PEISETAIROS. Der Wiedehopf bereitet sich vor, nun noch et-  
was zu singen.

TEREUS (*von innen*).<sup>38</sup>

Epopoi, popopopopoi, popoi!

Io io, es komme, komme, komme,  
es komme jeder meiner Mitgefiederten hierher!

Ihr, die ihr die wohlbesäten Felder der Bauern  
bewohnt, ihr abertausend Völker der Gerstenpicker,  
Geschlechter der Körnersammler,

230

schnell Fliegende, weiche Töne von euch Gebende,  
und ihr, die ihr in den Furchen dicht gedrängt  
sanft umzwitschert die Erdscholle so  
mit lieblicher Stimme:

tio tio tio tio tio tio tio!

Und die von euch, die in Gärten auf des Efeus  
Ranken ihr Futter bekommen,

und ihr in den Bergen, die Oleasterknabberer und  
Schlehdornfresser,

240

fliegt eilends herbei auf meinen Ruf:

triotrioto totobrix!

Und ihr, die ihr in sumpfigen Tälern die spitzrüsseligen  
Mücken verschluckt, und ihr, die ihr die tauigen

Gebiete der Erde

bewohnt und die liebliche Wiese von Marathon, und der  
federbunte Vogel, Haselhuhn, Haselhuhn!

Und ihr, deren Völker über die Wogen des offenen  
Meers mit den Halkyonen fliegen,

250

kommt hierher, um die Neuigkeit zu erfahren:

Denn alle Völker versammeln wir hier  
der hälsereckenden Vögel.

Gekommen ist nämlich ein pfiffiger Alter,  
der neue Ideen hat

und der neue Taten in Angriff nimmt.

Auf kommt zur Beratung alle,  
hierher, hierher, hierher, hierher,

torotorotorotorotix!

260

Kikkabau, kikkabau!

Torotorotorolililix!

PEISETAIROS. Siehst du irgendeinen Vogel?

EUELPIDES. Nein, beim Apollon, ich nicht! Und doch sperre  
ich den Mund auf und schaue zum Himmel.

PEISETAIROS. Umsonst also ist der Wiedehopf, wie es scheint,

nach Art eines Regenpfeifers in das Gebüsch gegangen und hat sein »Epopoi!« ertönen lassen.

TEREUS (*von innen*). Torotix torotix!

(*Ein Flamingo tritt auf.*)

EUELPIDES. Aber, mein Guter, schau, da kommt wirklich ein Vogel!

PEISETAIROS. Beim Zeus, ja, ein Vogel! Welcher ist es denn? Doch nicht ein Pfau?

(*Tereus tritt in Begleitung von zwei Sklaven wieder auf.*)

EUELPIDES. [270] Der hier wird es uns persönlich sagen. Welcher Vogel ist der da?

TEREUS. Der ist keiner von den gewöhnlichen, die ihr ständig seht, sondern ein Sumpfvogel.

EUELPIDES. Wow, schön ist er jedenfalls und flammend rot.

TEREUS. Natürlich! Sein Name ist ja auch Flamingo.

(*Der Vogel Meder<sup>39</sup> tritt auf.*)

PEISETAIROS. Du, du, sage ich!

EUELPIDES. Was schreist du?

PEISETAIROS. Hier ist ein anderer Vogel!

EUELPIDES. Ja, beim Zeus, ein anderer, und der bewohnt ausländisches Gebiet. Wer ist wohl der wunderliche weissagende Vogel, der Bergkletterer?

TEREUS. Sein Name ist Meder.

EUELPIDES. Meder? O Herr Herakles, wie ist er, wenn er ein Meder ist, ohne Kamel herbeigeflogen?<sup>40</sup>

(*Ein weiterer Wiedehopf tritt auf.*)

PEISETAIROS. Hier ist wieder ein anderer Vogel, der einen Federbusch errungen hat.<sup>41</sup>

EUELPIDES. [280] Was ist denn das für ein Wunder? Warst du also nicht allein der Wiedehopf, sondern der da ist ein weiterer?

TEREUS. Der da ist der Sohn des Wiedehopfes des Philokles<sup>42</sup>,

und ich bin sein Großvater, wie wenn du sagen würdest:  
»Hipponikos ist der Sohn des Kallias, und von Hipponikos  
stammt Kallias ab.«

EUELPIDES. Also ist dieser Vogel Kallias<sup>43</sup>. Wie sehr der Federn gelassen hat!

TEREUS. Weil er, da er wohlgeboren ist, von den Sykophanten<sup>44</sup> gerupft wird und ihm noch dazu die Frauen die Federn ausrufen.

*(Der Vogel Schluckfraß tritt auf.)*

PEISETAIROS. O Poseidon! Schon wieder ist hier ein anderer bunter Vogel! *(Zu Tereus.)* Wie wird denn der genannt?

TEREUS. Der da? Schluckfraß.

PEISETAIROS. Gibt es denn noch einen anderen Schluckfraß als Kleonymos?<sup>45</sup>

EUELPIDES. [290] Wie hätte der wohl, wenn er Kleonymos wäre, nicht fortgeworfen seinen – Federbusch?

PEISETAIROS *(zu Tereus)*. Doch was soll denn nur die Behelmung der Vögel mit einem Federbusch? Sind sie zur Rennbahn gekommen?<sup>46</sup>

TEREUS. Nein, mein Guter, wie die Karer wohnen sie auf Bergkämmen wegen ihrer Sicherheit.

PEISETAIROS *(zeigt in die Luft)*. O Poseidon! Siehst du nicht, welch ein großes Unheil von Vögeln sich versammelt hat?

EUELPIDES. O Herr Apollon, was für eine Wolke! Ui, ui! Der Bühneneingang ist nicht mehr zu sehen vor all dem Geflatter!

*(Die 24 Vögel, die den Chor bilden, betreten die Spielfläche.)*

PEISETAIROS. Der hier ist ein Rebhuhn.

EUELPIDES. Der dort ist, beim Zeus, ein Haselhuhn.

PEISETAIROS. Der hier ist eine Ente.

EUELPIDES. Der dort ist ein Halkyon.

PEISETAIROS. Was für einer ist denn der hinter ihm?

EUELPIDES. Was für einer es ist? Ein Barber<sup>47</sup>.

PEISETAIROS. [300] Gibt es denn einen Vogel, der ein Barbier ist?

EUELPIDES. Es gibt doch Sperling<sup>48</sup>! Und der hier ist eine Eule.

PEISETAIROS. Was sagst du? Wer hat eine Eule nach Athen gebracht?<sup>49</sup>

EUELPIDES. Eichelhäher.

PEISETAIROS. Turteltaube.

EUELPIDES. Haubenlerche.

PEISETAIROS. Sumpfrohrsänger.

EUELPIDES. Steinschmätzer.

PEISETAIROS. Taube.

EUELPIDES. Geier.

PEISETAIROS. Habicht.

EUELPIDES. Ringeltaube.

PEISETAIROS. Kuckuck.

EUELPIDES. Rotschenkel.

PEISETAIROS. Rotkopfwürger.

EUELPIDES. Purpurhuhn.

PEISETAIROS. Turmfalke.

EUELPIDES. Blauschnabelsteißfuß.

PEISETAIROS. Ammer.

EUELPIDES. Lämmergeier.

PEISETAIROS. Specht. Ui, ui, all die Vögel!

EUELPIDES. Ui, ui, all die Amseln<sup>50</sup>! Wie sie piepsen, und wie sie um die Wette kreischend herumlaufen!

PEISETAIROS. Bedrohen sie uns beide?

EUELPIDES. O weh mir, sie sperren den Schnabel auf und starren dich und mich an!

PEISETAIROS. Das scheint mir auch!

CHOR.<sup>51</sup>

W-w-w-w-w-w-

wo ist der, der mich rief? An welchem Ort hält er sich auf?

TEREUS. Hier bin ich schon lange zugegen, und den Freunden  
bin ich nicht fern.

CHOR.

We-we-we-we-we-we-we-we-  
welche freundliche Nachricht  
hast du denn nun für mich?

TEREUS. Eine gemeinnützige, sichere, gerechte, angenehme,  
nützliche. Denn zwei Männer, subtile Denker, sind hierher  
zu mir gekommen.

CHOR.

Wo? Wie? Was sagst du da?

TEREUS. [320] Ich sage, dass von den Menschen zwei alte Män-  
ner hierher gekommen sind. Und sie kamen mit dem Funda-  
ment eines gigantischen Unternehmens.

CHORFÜHRER. O der du nun die größte Missetat begingst,  
seit ich aufgezogen wurde, was sagst du da?

TEREUS. Habe noch keine Angst vor der Nachricht!

CHORFÜHRER. Was hast du mir angetan?

TEREUS. Ich habe zwei Männer aufgenommen, die Liebhaber  
unserer Gemeinschaft sind.

CHORFÜHRER. Hast du wirklich diese Schandtat getan?

TEREUS. Und ich bin froh, dass ich es getan habe.

CHORFÜHRER. Und die beiden sind schon irgendwo bei  
uns?

TEREUS. So wie ich bei euch bin.

CHOR.<sup>52</sup>

Ah, ah!

Verraten und ruchlos behandelt sind wir!

Der ein Freund war und Felder, die uns allesamt  
ernährten, bei uns abweidete, hat

verletzt die alten Satzungen, hat

verletzt die Eide der Vögel,

lockte mich in das Garn, gab mich preis

330

einem ruchlosen Volk, welches, seit es entstand,  
mir als mein Feind erwuchs.

CHORFÜHRER. Nun, mit dem rechnen wir später ab. Doch ich  
bin dafür, dass diese beiden alten Männer jetzt bestraft und  
von uns zerrissen werden.

PEISETAIROS. So ist es denn aus mit uns.

EUELPIDES. Schuld bist freilich du allein an dieser üblen La-  
ge. [340] Denn warum hast du mich von dort hierher ge-  
führt?

PEISETAIROS. Damit du mich begleitest.

EUELPIDES. Nein, damit ich heftig weinen muss.

PEISETAIROS. Das ist der Unsinn, den du wirklich in einem  
fort redest. Denn wie wirst du weinen können, sobald dir  
die Augen ausgehackt sind?

CHOR.

Io, io!

Rück heran, attackier, zu blutigem Kampf  
dring vor, die Flügel von überall her  
leg auf sie drauf und kreise sie ein.

Denn es müssen die beiden wehe schrein  
und mit Fraß mir den Schnabel versorgen.

Da ist kein schattiger Berg, es gibt kein Gewölk  
in der Luft, auch gibt's kein graues Meer, das sie birgt, 350  
so dass sie mir entfliehn.

CHORFÜHRER. Auf, wir wollen nicht zaudern, jetzt die bei-  
den zu zerrupfen und zu beißen! Wo ist der Taxiarch<sup>53</sup>? Er  
soll den rechten Flügel vorrücken lassen!

EUELPIDES. Da haben wir es. Wohin fliehe ich Armer?

PEISETAIROS. He du, wirst du wohl stehen bleiben?

EUELPIDES. Damit ich von denen da zerrissen werde?

PEISETAIROS. Wie glaubst du denn ihnen entfliehen zu kön-  
nen?

EUELPIDES. Ich weiß nicht wie.

PEISETAIROS. Nun, so sage ich dir denn, dass wir stehen bleiben und kämpfen und greifen müssen zu – einem der Töpfe.

EUELPIDES. Was wird uns wohl ein Topf nützen?

PEISETAIROS. Die Eule jedenfalls wird nicht auf uns losgehen.<sup>54</sup>

EUELPIDES. Aber zu was greife ich gegen die Krummklauigen da?

PEISETAIROS. Ergreif den Bratspieß, [360] und dann pflanze ihn vor dir auf!

EUELPIDES. Aber für die Augen, was nehme ich da?

PEISETAIROS. Nimm von dort eine Untertasse oder eine Schale und halte sie dir vor!

EUELPIDES. O du Oberschlauer, gut hast du das herausgefunden und feldherrnmäßig! Du übertriffst ja bereits Nikias<sup>55</sup> mit deinen Kriegsmaschinen!

*(Die beiden stehen abwehrbereit da.)*

CHORFÜHRER. Eleleleu!<sup>56</sup> Vorwärts, marsch, senke den Schnabel zum Angriff! Wir dürfen nicht zaudern. Zerrepfe, schlage, schinde! Hau zuerst auf den Topf!

TEREUS *(tritt vor die angreifenden Vögel)*. Sag mir, warum, ihr schlimmsten von allen Kreaturen, wollt ihr zwei Männer, von denen euch nichts getan wurde, umbringen und zerreißen, wo sie doch Verwandte und Stammesbrüder meiner Frau sind?<sup>57</sup>

CHORFÜHRER. Sollen wir die hier denn mehr verschonen als Wölfe? [370] Oder gibt es sonst noch schlimmere Feinde, die wir bestrafen könnten?

TEREUS. Aber was ist, wenn sie von Geburt Feinde, aber ihrer Gesinnung nach Freunde sind und hierher kamen, um euch etwas Nützliches zu lehren?

CHORFÜHRER. Wie könnten wohl die hier uns jemals etwas Nützliches lehren oder raten, sind sie doch die Feinde meiner Urgroßfedern<sup>58</sup>!

TEREUS. Nun, von ihren Feinden lernen ja die Weisen viel. Denn die Vorsicht macht alles sicher. Von einem Freund nun wirst du das nicht lernen, doch dein Feind zwingt dich sofort dazu. Die Städte zum Beispiel lernten von feindlichen Männern und nicht von Freunden, hohe Mauern zu errichten und lange Schiffe zu erwerben. [380] Und diese Lehre macht Kinder, Haus und Besitz sicher.

CHORFÜHRER. Nun denn, es ist, wie wir meinen, nützlich zu hören, was sie zu sagen haben. Denn Weises kann man auch von Feinden lernen.

PEISETAIROS (*zu Euelpides*). Sie scheinen nachzulassen in ihrem Zorn. Marschiere Schritt für Schritt zurück.

TEREUS (*zum Chorführer*). Und das ist ja nur recht und billig, und auch mir müsst ihr es zu Gefallen tun.

CHORFÜHRER. Nun, wir haben uns dir freilich noch in keiner Angelegenheit widersetzt.

PEISETAIROS (*zu Euelpides*). Mehr und mehr halten sie Frieden. Also lege den Topf auf die Erde. Und wir müssen mit unserem Speer, dem Bratspieß, in der Hand innerhalb [390] unseres Lagers direkt neben dem Topf patrouillieren, wobei wir die Nähe und Ferne ins Auge fassen. Denn wir dürfen nicht fliehen.

*(Sie marschieren wie Wachposten auf und ab.)*

EUELPIDES. Sag mal, wenn wir getötet werden: Wo auf der Erde wird man uns begraben?

PEISETAIROS. Der Kerameikos<sup>59</sup> wird uns aufnehmen. Denn damit man uns auf Staatskosten bestattet, werden wir den Strategen sagen, wir seien im Kampf gegen die Feinde in Orneai<sup>60</sup> gefallen.

CHORFÜHRER.<sup>61</sup>

Zurück ins Glied an denselben Platz!

Und bückt euch und legt wie ein Hoplit den Mut ab und daneben den Zorn<sup>62</sup>,

400

und lasst uns über die hier erfahren,  
wer sie sind und woher  
und in welcher Absicht sie kamen.  
He, Wiedehopf, dich rufe ich!

TEREUS.

Was willst du hören, der du rufst?

CHORFÜHRER.

Wer sind denn die da und woher?

TEREUS.

Vom weisen Hellas, Fremdlinge.

CHORFÜHRER.

Und Welch ein Umstand brachte sie  
dazu, dass zu den Vögeln sie  
gekommen sind?

410

TEREUS. Die Liebe zu  
dem Leben und dem Lebensstil  
bei dir, und um mit dir dein Heim  
und alles sonst zu teilen.

CHORFÜHRER.

Was sagst du da?

Und welche Gründe nennt er dir?

*(Er zeigt auf Peisetairos.)*

TEREUS.

Unglaublich ist's und unerhört!

CHORFÜHRER.

Sieht, bleibt er hier, er lohnenden Gewinn, der ihn  
draufbaun lässt, dass, wohnt er bei mir,  
den Feind er schlagen oder dass  
er seinen Freunden nützen kann?

420

TEREUS.

Er spricht von großem Glück, es ist  
unsagbar und unglaublich. Euch  
wird er mit Worten dartun, dass